Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 38 (1887)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Forstinspektor des 1. Kreises im Kanton Tessin, *Jb. Müller*, Forstpraktikant von Löhningen, Schaffhausen.

Zur Bekleidung von höheren Forststellen im eidgenössischen Aufsichtsgebiet wurden, gestützt auf das Ergebniss der praktischen Prüfung befähigt erklärt:

Jb. Müller von Löhningen, Schaffhausen.
Meyer von Fällanden, Zürich.
Arbenz von Andelfingen, Zürich.

Gestorben:

Joh. Bapt. Wietlisbach, Oberförster der Stadt Solothurn, geb. 1822.

Bücheranzeigen.

F. Fankhauser, jun. Die Bedeutung der Ziegenwirthschaft für die schweizerischen Gebirgsgegenden in forstlicher und volkswirthschaftlicher Hinsicht. Ein Beitrag zur Lösung der Frage einer rationellen Regulirung des Ziegenweidganges in den Hochgebirgswaldungen der Schweiz. Bern, Druck und Verlag von K. J. Wyss. 1887. 84 Seiten gr. Quart.

Der Verfasser behandelt, gestützt auf eigene Beobachtungen und unter sorgfältiger Benutzung der einschlägigen Gesetzgebung und Literatur, mit grossem Fleiss die Abstammung, Lebensweise und Eigenart der Ziege, die Ziegenwirthschaft, die volks- und forstwirthschaftliche Bedeutung letzterer, die Regulirung des Ziegenweidganges und die indirekten Mittel zur Regulirung desselben. Obschon Forstmann und warmer Freund einer sorgfältigen Pflege des Waldes, stellt sich der Verfasser nicht auf den einseitigen Standpunkt des Försters, sondern behandelt auch die volkswirthschaftliche Seite der Ziegenwirthschaft in gründlicher und volksfreundlicher Weise, gelangt daher auch nicht zu dem Schlusse, die Ziegenweide sei ganz zu verbieten, wohl dagegen zu dem Begehren einer gründlichen Regulirung derselben in dem Sinne, dass die Forderung für deren Einschränkung nicht zu hoch gespannt, aber möglichst bestimmt und präcis formulirt und vor Allem strikt und konsequent ausgeführt werde.

Wir emptehlen die Schrift unseren Lesern zu sorgfältigem Studium und einlässlicher Prüfung der Vorschläge für die Regulirung des Ziegenweidganges und zur Verbesserung der Ziegenwirthschaft.

Gewünscht hätten wir ein handlicheres Format.

Engeler, A. und Prantl, K. Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann 1887.

Unter Mitwirkung von 37 Mitarbeitern veranstalten die Herren Engeler und Prantl, Professoren der Botanik in Breslau und Aschaffenburg (Forstlehranstalt) die Herausgabe eines Werkes, das ein Gesammtbild der Pflanzenwelt in systematischer, allgemein verständlicher Weise zur Darstellung zu bringen sucht. Dasselbe soll, Botanikern vom Fach, Lehrern der Naturwissenschaft, Apothekern, Pharmazeuten, Aerzten, Forst- und Landwirthen, Gärtnern, wissenschaftlichen Reisenden und Kolonisten Anregung und Belehrung bieten.

Das Werk wird 300—330 Bogen Lex. 8⁰ umfassen und in Heften von drei Bogen erscheinen. Von den in Aussicht gestellten 100—110 Heften sollen jährlich 50 zum Preise von M. 1. 50 erscheinen. Einzelne Hefte werden zu 3 Fr. abgegeben.

Bis jetzt sind zwei Lieferungen versandt. Die erste enthält die Palmen mit 167 schön ausgeführten Einzelbildern in 38 Figuren. Im Ganzen sollen den Beschreibungen der echten Palmen 321 Einzelbilder in 65 Figuren beigegeben werden. Die zweite enthält die Juncaceæ, Stemonaceæ und Liliaceæ mit 132 Einzelbildern in 32 Figuren.

Die Beschreibung der Palmenfamilien ist geordnet nach den Titeln: Wichtigste Literatur, Merkmale, Vegetationsorgane, Anatomisches Verhalten der Blätter, Blütenverhältnisse, Verbreitung, verwandtschaftliche Beziehungen, Benutzung und Eintheilung, worauf die Beschreibung der wichtigen Arten folgt. Die Beschreibungen sind leicht verständlich, das Werk verspricht daher seinen Zweck zu erfüllen, darf also den Freunden der Pflanzenwelt empfohlen werden.

Seit dem Niederschreiben vorstehender Anzeige ist auch die 3. bis 11. Lieferung erschienen.

F. Merz in Faido. Das Entlebuch und seine Viehzucht, Alpen- und Milchwirthschaft. Kulturgeschichtliche Monographie. Mit Tabellen, graphischen Darstellungen und Grundrissen. Zürich, Cäsar Schmid 1887. 210 Seiten Okt. Preis Fr. 2. 50.

Der Verfasser, als früherer Kreisförster im Entlebuch mit den dortigen Verhältnissen gut bekannt, ordnet den Stoff für die Beschreibung dieses Landestheils nach den Titeln: Das Land Entlebuch, die Alpenwirthschaft, die Vieh- und Pferdezucht und die Milchwirthschaft, und behandelt denselben mit warmem Interesse für das viele Eigenthümlichkeiten bietende Alpengelände der Vorberge.

Für die Forstwirthe ist der zweite Abschnitt „Die Alpenwirthschaft“ von besonderem Interesse, nicht nur, weil er auch die Benutzung der Alpenwälder kurz behandelt, sondern vorzugsweise der einlässlichen Beschreibung der Alpen, ihrer Behandlung und Benutzung und ihres Ertrages wegen. Wir empfehlen die Schrift unsern Lesern.

Dr. Wilh. Medikus. Illustrirtes Schmetterlings- und Raupenbuch. Anleitung zur Kenntniss der Schmetterlinge und Raupen, nebst Anweisung zur praktischen Anlage von Sammlungen. Mit 87 naturgetreuen, feinkolorirten Abbildungen. Kaiserslautern, Aug. Gotthold. Taschenformat, 104 Seiten. Preis 1 M.

Der Verfasser des „Käferbuchs" behandelt im vorliegenden „Schmetterlings- und Raupenbuch" 200 Arten einheimische Schmetterlinge und gibt von 56 Arten Arten Abbildungen, theils vom Schmetterling und der Raupe, theils nur vom ersten. Die Abbildungen sind kolorirt und gut ausgeführt. Die Beschreibungen sind kurz und leicht verständlich. Bei den schädlichen Arten wird auch mitgetheilt, worin die Schädigung bestehe, und was man zur Vertilgung der Schädlinge thun könne.

Das Buch ist ganz geeignet, das Interesse an der Schmetterlingskunde zu wecken und zum Sammeln von Schmetterlingen und Raupen anzuregen.

B. Studer, Apotheker. Die wichtigsten Speisepilze, nach der Natur gemalt und beschrieben. Bern, Schmid, Franke & Co. 1887. Oktav. 24 Seiten und 11 Tafeln Abbildungen. Preis 3 Fr.

Der Verfasser beschreibt neun essbare und eine giftige Art von Schwämmen nach Form, Farbe und Geschmack, bezeichnet Zeit und Ort ihres Vorkommens und gibt eine kurze Anleitung zur Zubereitung und Aufbewahrung derselben. Die farbigen Bilder sind sorgfältig gezeichnet und schön ausgeführt.

Mit Hülfe dieser Schrift sind die beschriebenen Arten leicht zu erkennen und Verwechslungen um so eher zu vermeiden, als da, wo eine solche mit giftigen Arten möglich wäre, die Unterscheidungszeichen noch besonders hervorgehoben sind. Die Schrift ist ganz geeignet, die Bedenken, welche dem Geniessen der Pilze entgegenstehen, zu heben und die Verwendung derselben als Nahrungsmittel zu fördern.

Dr. C. Keller. Humusbildung und Bodenkultur unter dem Einfluss thierischer Thätigkeit. Separatabdruck aus: „Reisebilder aus Ostafrika und Madagaskar" von Dr. C. Keller. Leipzig, Winter'sche Verlagshandlung 1887. 40 Seiten Oktav.

Der Verfasser bespricht die Vorgänge, welche sich in dem Theil des Bodens abspielen, aus dem die Vegetation erspriesst, behandelt die Darwin'schen Ansichten über die Bildung der Ackererde, unterstellt dieselben einer kurzen Kritik und theilt sodann seine hierüber in Europa und Afrika gemachten Beobachtungen mit. Er behält dabei vorzugsweise diejenigen Erscheinungen im Auge, welche durch thierische Thätigkeit veranlasst werden. Die Schrift kann Allen, welche sich für den Einfluss der Thierwelt auf die Entstehung und Fruchtbarkeit des Bodens interessiren, umsomehr empfohlen werden, als in derselben nachgewiesen wird, einen wie grossen Einfluss Erscheinungen auszuüben vermögen, die man im täglichen Leben kaum der Beachtung werth hält.

F. Graner. Die forstpolitischen Ziele der Gegenwart. Akademische Antrittsrede, gehalten am 30. Juni 1887. Tübingen 1887. Laupp'sche Buchhandlung. 28 Seiten Oktav. Preis Fr. 1. 10.

Der aus der praktischen Laufbahn auf den Lehrstuhl berufene Professor der Forstwissenschaft an der Universität Tübingen führte sich mit dem in der vorliegenden Schrift auch weiteren Kreisen zur Kenntniss gebrachten Vortrage bei der akademischen Bürgerschaft Tübingens ein.

Das Thema ist in vier Theile gegliedert und zwar in: Die Waldschutzgesetzgebung, die forstpolitischen Grundsätze für die Bewirthschaftung der Staatsforste, die leitenden Prinzipien der Gesetzgebung über die Bewirthschaftung der Gemeinde und Institutsforste und die Bestrebung auf dem Gebiete der Organisation des Forstdienstes. In allen vier Richtungen bespricht der Redner kurz und bündig die in Deutschland herrschenden Ansichten und bezeichnet seinen eigenen Standpunkt zu denselben. Am einlässlichsten behandelt derselbe die Bedeutung der Waldungen im Haushalt der Natur und deren Einfluss auf die Waldschutzgebung, die Reinertragstheorie und ihre Beziehungen zur Bewirthschaftung der Staatsforste und das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und dessen Bedeutung für die Forstgesetzgebung.

Das Schriftchen enthält auch für unsere Verhältnisse recht viel der Beachtung werthes.

Dr. Robert Keller. Die Blüthen alpiner Pflanzen, ihre Grösse und Farbenintensität. Vortrag gehalten am Jahresfest des S. A. C. in Winterthur im September 1886. Basel, B. Schwabe 1887 36 Seiten Oktav.

Der Verfasser weist zunächst darauf hin, dass der Besucher der Alpen den Eindruck erhalte, die Hochalpen bringen auf einer ebenso grossen Fläche eine vielmal grössere Zahl von weit augenfälligeren, farbenprächtigeren Blumen hervor als das Tiefland. Behufs Prüfung der Richtigkeit dieses Eindruckes bespricht er sodann die Vortheile der Kreuzung der Pflanzen gegenüber der Selbstbetäubung und den Einfluss der Insekten auf die erstere, sowie die Färbung und die absolute und relative Grösse der Blüthen in den Alpen gegenüber denjenigen der Thäler und gelangt zum Schluss zu folgenden Resultaten:

Der erwähnte Eindruck beruht auf der relativen Grösse der Alpenblumen und ihrer gesteigerten Farbenintensität und Farbenvertheilung. Die Erzeugung von im Verhältniss zur ganzen Pflanze grösseren Blumen ist eine Folge der natürlichen Zuchtwahl und ihre intensivere Färbung ist auf die stärkere Lichteinwirkung und den Farbengeschmack der die Bestäubung vermittelnden Insekten zurückzuführen. Die natürliche Auslese durch den Kampf um's Dasein ist das Prinzip, welches uns die Eigenartigkeiten der alpinen Flora am ungezwungensten erklärt.

M. Kunze. Ueber den Einfluss der Anbaumethode auf den Ertrag der gemeinen Kiefer. Supplemente zum Tharander Forstl. Jahrbuch. IV. Band, 1. Heft. Dresden, Schönfeld 1887. 44 Seiten Oktav.

In den Jahren 1862 und 1863 wurden auf den kön. sächs. Revieren Reudnitz und Markersbach Versuchskulturen mit Kiefern angelegt, um den Einfluss der Anbaumethode auf die Entwickelung derselben zu beobachten. Angewendet wurde: Vollsaat, Riefensaat und Plätzesaat, Quadratpflanzung mit 0,85—1,13—1,42—1,70—1,98 *m* Pflanzenentfernung, sowie Reihenpflanzung, die Pflanzen in den Reihen 0,85 und 1,13 *m*, die Reihen 2.27 und 3.40 *m* entfernt. Bei der Pflanzung wurden dreijährige Einzelballenpflanzen in Löcher und bei der Pflanzenentfernung von 1,13 *m* auch auf Hügel gesetzt. In den Jahren 1880 und 1886 fanden in den vorher durchforsteten Beständen Holzaufnahmen statt.

In der vorliegenden Arbeit ist das Anbauverfahren unter Mittheilung der Kosten genau beschrieben und angegeben, was seither für die Pflege der 22 Versuchsflächen gethan wurde und endlich sind die Ergebnisse der Holzaufnahmen sehr sorgfältig zusammengestellt. Aus den Ergebnissen der Holzaufnahmen lassen sich bis jetzt folgende Schlüsse ziehen:

1. Die Quadratpflanzung mit einer Pflanzenentfernung von 1,42 *m* zeigt den höchsten Holzvorrath, die Reihenpflanzungen zeigen den Quadratpflanzungen gegenüber ein ungünstiges Verhalten.
2. Die grössere Pflanzenentferung begünstigt die Ausbildung der Einzelpflanze nicht nur in der Stärkenzunahme, sondern auch im Höhenwachsthum.
3. Grosse Pflanzweiten bedingen Aufästungen. Der Ertrag der dabei anfallenden dürren Aeste übersteigt anfänglich denjenigen der übrigen Durchforstungshölzer.

Moritz Grell. Eichenschwelle und Waldsubstanz oder *der bevorstehende Ruin der Eichenwälder.* Zwei Vorträge, gehalten im Club der österreichischen Eisenbahnbeamten in Wien. Wien, Spielhagen & Schurich. 45 Seiten Oktav. Preis 1 Mark.

Unter der Divise: *Retten wir unseren Eichenwald!* gibt der Verfasser, ein österreichischer Oberingenieur i. P., eine Uebersicht über den Bedarf an Eisenbahnschwellen in Ungarn und Oesterreich und einen Nachweis über den Vorrath an zur Herstellung von solchen geeignetem Eichenholz und gelangt zu dem Schlusse: in Ungarn werden in 11—12 Jahren und in Oesterreich in etwa 11 Jahren sämmtliche haubaren Eichenbestände der Privat-Eichenwälder konsumirt sein und zwar ohne Rücksicht auf den Export von Schwellen.

Um diesem Uebel vorzubeugen, macht Grell folgende Vorschläge:

1. Ersetzung der unbrauchbar gewordenen Eichenschwellen in den weniger befahrenen Strecken durch imprägnirte Buchen- oder Nadelholzschwellen.
2. Imprägnirung der Eichenschwellen.

3. Verwendung von Unterlagsplatten unter die Schienen.
4. Verwendung eiserner Schwellen bei Neubauten und bei der Auswechslung der schadhaften, auf den mit Eilzügen und schweren Lokomotiven befahrenen Hauptlinien.

Dr. J. E. Müller, Kopenhagen. Studien über die natürlichen Humusformen und deren Einwirkung auf Vegetation und Boden. Mit analatyschen Belegen von C. F. A. Tuxen. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten und sieben lithographirten Tafeln. Berlin, Jul. Springer 1887. 324 Seiten Oktav.

Der erste Theil der vorliegenden Studien wurde zunächst in dänischer Sprache geschrieben, dann aber vom Verfasser selbst auch in's Deutsche übertragen. Die Studien zerfallen in zwei Hauptabschnitte, der erste handelt von den Humusformen der Buchenwälder auf Sand und Lehm und der zweite von den Humusformen der Eichenwälder und Haiden. Ein Nachtrag gibt Nachricht vom Ergebniss der neuesten Untersuchungen über die Veränderungen in der obersten Erdkruste.

Der Verfasser beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Waldboden und legt ein besonderes Gewicht auf die physikalischen Eigenschaften desselben. Beobachtung der Lagerungsverhältnisse des Bodens an Ort und Stelle, die mechanische Analyse und die Anwendung des Mikroskops spielten bei den Studien eine grössere Rolle als die chemische Analyse. Wie schon der Titel andeutet, sind die verschiedenen Formen des Humus, ihre Entstehung, ihr Verhalten und ihr Einfluss auf das Wachsthum und die Verjüngung der Bestände, sowie auf die Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des mineralischen Bodens der Hauptgegenstand der Studien. Grosse Aufmerksamkeit wird dabei dem Einfluss des organischen Lebens — namentlich auch der Regenwürmer — auf die Beschaffenheit des Humus und seine Mengung mit dem mineralischen Boden geschenkt.

Da in diesen Studien viele für die Verbreitung der Holzarten ihre Verjüngung und Pflege sehr wichtigen, neuen Gesichtspunkte zur Geltung gebracht werden, so verdient das Buch die vollste Beachtung aller Forstwirthe.

Bericht über die XV. Versammlung deutscher Forstmänner in Darmstadt, am 5. bis 9. September 1886. Frankfurt a. M., Sauerländer 1887. 253 Seiten Oktav.

Der Bericht enthält ausführliche Protokolle über die Verhandlungen, nebst Exkursions- und Ausstellungsberichten und Mittheilungen über Resultate des Lichtwuchsbetriebes und über die Borkenkäferfrage. Von besonderem Interesse sind die Verhandlungen über die Waldeisenbahnen und über den Waldfeldbau.

Saalborn. Jahresbericht über Leistungen und Fortschritte in der Forstwirthschaft. Zusammengestellt für ausübende Forstmänner

und Privatwaldbesitzer unter Mitwirkung von Fachgenossen. Achter Jahrgang 1886. Frankfurt a. M., Sauerländer 1887. 200 Seiten Oktav.

Der vorliegende Jahresbericht ist umfangreicher als seine Vorläufer, weil der Verfasser ausführlicher auf den Inhalt verschiedener Aufsätze und Verhandlungen eingetreten ist als früher und namentlich die „Forstgeographie" (Forststatistik) einlässlich behandelte.

Für alle Forstwirthe, denen nur wenige Zeitschriften zugänglich sind und Zeit und Gelegenheit zum Durchlesen der neuen Bücher fehlt, bilden die Jahresberichte ein gutes Mittel, sich mit dem jeweiligen Stande der wichtigen forstlichen Fragen und den Fortschritten im Forstwesen bekannt zu machen.

Heck, Dr., Carl. Das Genossenschaftswesen in der Forstwirthschaft Mit zwei lithographirten Tafeln. Berlin, Jul. Springer 1887. Oktav, 192 Seiten. Preis 4 M.

Der Verfasser behandelt in der vorliegenden Schrift, die in ihrer ursprünglichen Form als Inaugural-Dissertation behufs Erlangung des Doktorgrades diente: Die Anwendbarkeit der verschiedenen Unternehmungsformen auf die Waldgenossenschaften, den heutigen Zustand der Waldwirthschaft, insbesondere der Privaten und dessen Abhülfe durch Bildung von Waldgenossenschaften, die Gesetzgebung über die Waldgenossenschaften und die Waldgenossenschaften selbst. Er geht sehr einlässlich auf die verschiedenen Formen der Unternehmungen ein, weist nach, welchen Einfluss die Waldgenossenschaften auf die Privatforstwirthschaft haben und haben könnten, bespricht die über dieselben bestehende Gesetzgebung, sowie das Wesen, die Gründung und Gestaltung der Genossenschaften und gelangt zu dem Schlusse: Die Durchführung des Genossenschaftswesens lohnt so lange, als sie einem wirthschaftlichen Bedürfniss zu entsprechen vermag und wirthschaftliche Vortheile von derselben zu erwarten sind.

In zwei Noten gelangt der Verfasser zu folgenden Schlüssen: Der klimatischen Bedeutung und des gesundheitlichen Einflusses der Waldungen wegen scheint eine gesetzliche Bevormundung der Waldgenossenschaften nicht begründet, und: bei freiwilliger Bildung von Schutzwaldgenossenschaften liegt, ausser einer staatlichen Genehmigung der Statuten oder der Auflösung der Genossenschaft, zu einer strengeren Beaufsichtigung als bei andern Schutzwaldungen kein Grund vor.

Ein Anhang enthält Normalstatuten und die Grundzüge eines Gesetzentwurfs für Waldgenossenschaften.

Die Behandlung des Stoffs ist nach Form und Inhalt vorherrschend theoretisch, wie es schon der ursprüngliche Zweck der Schrift mit sich bringt.

J. Coaz, schweizerischer Oberforstinspektor. Der Schneeschaden vom 28./29. September 1885 in den Waldungen der Schweiz. Bearbeitet

und veröffentlicht im Auftrage des schweizerischen Handels- und Landwirthschafts-Departements. Bern, Stämpfli'sche Buchdruckerei 1887. Gross Quart, 47 Seiten, mit vier Beilagen, einem Bild der Schneedruckschädigungen im Sihlwald und einer Karte über die Vertheilung der Niederschlagsmengen.

Eine sehr fleissige Sichtung und Zusammenstellung der von der meteorologischen Centralanstalt und den Forstbeamten auf vorangegangene Einladung des Departements für Handel und Landwirthschaft eingesandten Berichte über den Schneefall und Schneeschaden vom 28./29. September 1885. Die Schrift gibt jedem Leser ein anschauliches Bild von dem zum Glück selten eintretenden starken herbstlichen Schneefall, seiner Vertheilung über das Land und seinen bösen Folgen für unsere Waldungen.

Die Mittel, welche der Verfasser zur Verhütung von Schädigungen der Wälder durch Schnee vorschlägt, sind aller Beachtung werth, doch dürften einzelne für das Hügelland und die Vorberge nur mit Bezug auf diejenigen Schneefälle volle Billigung finden, welche die Laubwälder im belaubten Zustande treffen.

Judeich und Behm. Forst- und Jagd-Kalender 1888. Sechszehnter Jahrgang. I. Theil. Kalendarium, Wirthschafts-, Jagd- und Fischerei-Kalender, Hülfsbuch, Tabellen und Notizen. Berlin, Jul. Springer 1888. Preis in Leinwand gebunden 2 M., in Leder M. 2. 50.

Gustav Hempel. Taschenkalender für den Forstwirth für das Jahr 1888. Siebenter Jahrgang. Wien, Moritz Perles. In Leinwand gebunden.

Zwei alte Bekannte, der letztere mit etwas verändertem Titel In beiden ist die gleiche Eintheilung beibehalten wie in den früheren Jahrgängen.

Im ersteren wurden einige weniger wichtige Tabellen weggelassen und die Ertragstafeln nach den neu veröffentlichen Zusammenstellungen ergänzt und erweitert. Der Inhalt beider wurde dem neuesten Stand der Verhältnisse angepasst.

Dr. Bernard Borggreve. Die Forstabschätzung. Ein Grundriss der Forstertragsregelung und Waldwerthberechnung. Mit 16 lithographirten Tafeln. Berlin, Paul Parey 1888. Oktav, 432 Seiten. Preis 12 M.

Das vorliegende Buch kann nicht als ein Lehrbuch im gewöhnlichen Sinne des Wortes bezeichnet werden, weil es nicht alle zur Sache gehörenden Materien mit gleicher Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandelt, sondern das Hauptgewicht darauf legt, die noch streitigen Wissensgebiete einlässlich

zu besprechen und deren Fortbildung und Abklärung zu fördern. Der Verfasser widmet der Zuwachslehre, der Festsetzung der Umtriebszeit und der Bestandesgruppirung besondere Aufmerksamkeit und gelangt dabei vielfach zu Schlüssen, die mit den jetzt herrschenden Anschauungen nicht übereinstimmen.

Der Inhalt des Buches zerfällt in drei Theile. Im ersten werden die Abschätzungsgrundlagen, im zweiten die Forstertragsregelung und im dritten die Waldwerthberechnung behandelt. Zu den ersten rechnet der Verfasser die qualitative und die quantitative Bestandesaufnahme und versteht unter ersterer die Beschreibung, unter letzterer die Ermittlung des Vorrathes und Zuwachses nebst der Aufstellung und Anwendung der Ertragstafeln. Im zweiten Theil werden die Methoden der Ertragsregelung nach ihrer geschichtlichen Entwickelung und die wesentlichen Grundzüge des thatsächlich angewandten Verfahrens besprochen. Der dritte Theil behandelt die Methoden der Werthrechnung nach ihrer geschichtlichen Entwickelung, die wissenschaftlich begründete Lösung der wichtigsten Aufgaben und die in die Rechnung einzuführenden Zahlen. Ein Anhang enthält verschiedene Tabellen und Tafeln mit Zeichnungen.

Wir möchten das Buch Allen, welche sich mit der Aufstellung von Wirthschaftsplänen beschäftigen müssen, oder sich für die zur Anwendung gelangenden Ertragsregelungsverfahren interessiren, zu sorgfältiger Durchsicht empfehlen, es wird auch auf diejenigen Leser, welche mit den Ansichten Borggreves nicht einverstanden sind, anregend wirken, weil es werthvolle Beiträge zur Abklärung streitiger Fragen enthält.

Adresse der Redaktion: Professor El. Landolt, Zürich.